

Avignon, wo er Beistand und Genehmigung des Papstes zur neuerlichen Ausfahrt nach Ostasien erbitten wollte, überraschte ihn eine schwere Erkrankung. Der Legende zufolge vom heiligen Franz persönlich zur Heimkehr ermahnt, begab er sich nach Udine, wo er am 14. Januar 1331 verschied. Der Marmorsarkophag, den der Venezianer Bildhauer Filippo de' Santi im Auftrag der Stadt Udine schuf (1332)<sup>27</sup>, zeigt Odorich in Ausführung seiner missionarischen Aufgaben, predigend den Heidenvölkern, in der Linken aber jenes Buch, das in Padua entstanden war und als Sammlung unerhörter Begebenheiten den dauernden Ruhm des Orientfahrers begründen sollte. Denn so, wie es im Verständnis der Zeitgenossen wie der Nachwelt von den Wundern der Erde handelte, so schien es selbst der Bewunderung wert zu sein: *uno meraveglioso libro che se chiama de mirabilibus mundi*<sup>28</sup>.

Der *Liber* oder *Itinerarius de mirabilibus mundi* ist in mehr als hundert Handschriften erhalten. Übersetzungen ins Italienische, Französische (Jean de Vignay 1335/40, Johannes Longus aus Ypern 1351) und Mittelhochdeutsche (Konrad der Stekkel von Tegernsee 1359) sicherten sein Fortleben auch in den volkssprachlichen Literaturen<sup>29</sup>. Ein kürzlich erstelltes Verzeichnis der erhaltenen wie der verlorenen Codices führt die Breite der Überlieferung eindrucksvoll vor Augen; es bedarf jedoch hier und da bereits der Korrektur und Ergänzung<sup>30</sup>. In Aufbau, Wortlaut und Kapitelfolge unterschei-

<sup>27</sup> Zur Entstehung vgl. Paolo Lino Zovatto, Il beato Odorico da Pordenone e il sarcofago di Filippo de Sanctis, *Memorie storiche forogiulese* 47 (1966) S. 119–128; Abb., kunstgeschichtliche Einordnung und Beschreibung der Reliefplatten bei Wolfgang Wolters, *La scultura veneziana gotica (1300–1460)* (1976), Bd. 1 S. 157 ff., Bd. 2 T. 61–67, 70–75.

<sup>28</sup> La Franceschina (wie Anm. 20) S. 279; vgl. auch die Vita (wie Anm. 16) S. 499 f.: ... *librum confecit qui de mirabilibus mundi vocatur*. Die Handschriften geben häufig die *mirabilia mundi* bzw. des Ostens als Inhalt des Werkes an. Dieses selbst wird meist als *itinerarius* oder *descriptio*, seltener als *historia*, *narratio*, *tractatus* bezeichnet. Der Begriff der *relatio*, auf den sich die Forschung seit A. van den Wyngaert geeinigt hat, ist m. W. in den Handschriften nicht bezeugt. Spätere bildliche Darstellungen Odorichs mit seinem Buch: Pullè (wie Anm. 15) nach S. 24 u. 72.

<sup>29</sup> Vgl. hierzu Lucio Monaco, I volgarizzamenti italiani della relazione di Odorico da Pordenone, *Studi mediolatini e volgari* 26 (1978–79) S. 179–220; Christine Knowles, Jean de Vignay. Un traducteur du XIV<sup>e</sup> siècle, *Romania* 75 (1954) S. 353–381, hier 366 ff., 381; Henri Cordier, *Les voyages en Asie au XIV<sup>e</sup> siècle du bienheureux frère Odoric de Pordenone, religieux de Saint-François* (1891); Konrad Stekkel's deutsche Übertragung der Reise nach China des Odorico de Pordenone, hg. von Gilbert Strassmann (Deutsche Texte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit 20, 1968).

<sup>30</sup> Giulio Cesare Testa, Bozza per un censimento dei manoscritti Odoriciani, in: Odorico da Pordenone e la Cina (wie Anm. 25) S. 117–150; vgl. auch: Odorichus de